№ 80. Freitag, den 3. April 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Sonnabend Abend.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April.

— Der Kaiser und die Kaiserin gedenken der „Kreuzztg." zufolge, die Berliner Gewerbeausstellung am 1. Mai, Vormittags 11 Uhr, zu eröffnen.

— Der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck zu dessen heutigem Geburtstag ein Kolossalbild, die photographische Aufnahme der gesamten kaiserlichen Familie, in einem kunstvollen Bronzerahmen zum Geschenk gemacht.

— Im Schloßparke zu Friedrichsruh konzertierten gestern seit vormittags 11½ Uhr abwechselnd die Kapellen des 76. und 36. Infanterie Regiments und der Ratzeburger Jäger. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen, welche eingelaufen sind, befindet sich auch ein solches vom Prinzen Heinrich von Preußen. Graf Henckel von Donnersmarck, der um 12½ Uhr eintraf, nahm am Frühstück Teil. Für das Publikum war der Park geschlossen.

— Der österreichische Botschafter Graf Szögenyi hatte gestern Vormittag im Auswärtigen Amte eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär v. Marschall.

— Wie es heißt, gedenkt Herr v. Levetzow binnen Kurzem sein Reichstagsmandat niederzulegen.

— Zum lippeschen Thronfolgestreit veröffentlicht der Rechtslehrer Laband von der Universität Straßburg eine neue Schrift, in der er zu dem Ergebnis kommt, daß sowohl die Grafen der Biesterfelder wie der Weißenfelder Linie unebenbürtig und successionsunfähig sind, der legitime Thronfolger im Fürstentum Lippe vielmehr der Fürst von Schaumburg-Lippe ist, der nach den Grundsätzen des deutschen Fürstenrechts und des lippeschen Hausrechts zu diesem Throne berufen ist. — Im Lippeschen Landtag ist von verschiedenen Rednern diese Stellungnahme Labands gegen die Biesterfelder als nicht maßgabend bezeichnet worden. Abg. Moritz betonte, daß andere berühmte Staatsrechtslehrer sich für die Biesterfelder entschieden haben. Er halte überhaupt die ganze Ebenbürtigkeitsfrage für eine Albernheit. Wenn man einen so strengen Maßstab anlegen wollte, würde kaum ein Fürstenhaus im deutschen Reiche bestehen. Der lippesche Landtag sprach sich im gegewärtigen Stadium der Angelegenheit für eine abwartende Stellung aus, würde aber jedes Bestreben zur Einsetzung eines unparteiischen und sachverständigen Gerichtshofes und zur Beschleunigung des Verfahrens unbedingt unterstützen, da die rasche Erledigung unzweifelhaft ein billiger Anspruch des lippeschen Landes ist.

— Der Bundesrat überwies in seiner Sitzung am Dienstag die Vorlage, betreffend die Auslegung des § 58 des Krankenversicherungs-Gesetzes in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892, den zuständigen Ausschüssen. Die Mitteilung, betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages mit Japan, wurde entgegengenommen.

— Der Handelsvertrag mit Japan wird, nach einer offiziösen Meldung der „Hamb. Corr.", in den nächsten Tagen durch Frh. von Marschall und den japanischen Gesandten unterzeichnet werden. Für eine große Zahl deutscher Artikel sind Zollherabsetzungen gewährt; Japan ist die Aufhebung der exterritorialen Gerichtsbarkeit zugestanden worden. — Die agrarische „Deutsche Tagesztg." macht bereits gegen den Handelsvertrag mit Japan Stimmung. Sie warnt die deutsche Industrie, allzu viel von dem Vertrag zu erwarten. Japan werde bald für unsere Industrie auf dem auswärtigen und auch auf dem heimischen Markt ein gefährlicher Konkurrent sein.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Nachricht der „Reichs- und Staatsbeamtenztg.", nach welcher noch in dieser Session den Parlamenten Nachtragsetats für Gehaltsaufbesserung aller Beamtenkategorien zugehen würden, für vollkommen unbegründet.

— Die am 30. v. Mts. im Handelsministerium stattgehabten Beratungen über die Frage der Forterhaltung der Innungsverbände haben, wie verlautet, zu einem die Handwerksvertreter allseitig befriedigenden Ergebnis geführt. Die Innungsverbände sollen auch in Zukunft fortbestehen bleiben und noch nachträglich in die soweit fertig vorliegende Handwerker-Organisations-Vorlage eingefügt werden. Die Aufgaben der Innungsverbände bleiben dieselben.

— Am Dienstag fand in Bremen eine zahlreich besuchte Versammlung des Kaufmanns-Convents statt. Mit allen gegen eine Stimme wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung ihre volle Sympathie mit den Bestrebungen des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe und die Hoffnung ausspricht, daß die Bestrebungen des Verbandes die thatkräftige Unterstützung des Bürgertums finden werden.

— Stöcker richtet sich in der „Deutschen evangel. Kirchenzeitung" gegen die Broschüre des Obersten a. D. Krause. Die in dieser Schrift enthaltenen Unrichtigkeiten seien durch nichts zu rechtfertigen, umsomehr, als er (Stöcker) seit seinem Austritt nichts gegen die konservative Partei unternommen habe. Bedauerlich sei es, daß ein preußischer Offizier seinen Namen dazu hergegeben habe, um unrichtige Anklagen mit seinem Ansehen zu decken. Alle Angriffe will Stöcker nur in einer öffentlichen Versammlung widerlegen. Dagegen beleuchtet er in der „Deutschen evangl. Kirchenzeitung" gleich zwei Punkte: seine Beziehungen zum Fall Hammerstein und sein Verhältnis zu der Klage wider Professor Brecher. Was den Fall Hammerstein betreffe, so habe er am 18. Juni 1895 die Anträge auf Ausschluß Hammersteins aus der konservativen Partei nur deshalb bekämpft, weil die Beschuldigungen gegen Hammerstein noch nicht genügend geklärt waren. Für den Antrag auf Suspendirung Hammersteins von der Redaktion der Kreuzzeitung habe er dagegen mit voller Ueberzeugung gestimmt und auch auf seine (Stöckers) Veranlassung sei Hammerstein aus der konservativen Partei ausgetreten. An den Anklagen gegen die Parteileitung in Sachen Hammerstein sei er ganz unbeteiligt; deshalb müsse er auch die Art der Abwehr, wie sie in der Broschüre geübt wird, zurückweisen. Unverständlich findet es Stöcker, daß Oberst Krause die Brecher'sche Angelegenheit gegen ihn verwertet. Im Oktober 1895 habe Oberst Krause ihm gegenüber das Benehmen Dr. Brechers gemißbilligt. Es sei deshalb sehr auffällig, daß Krause seine Ansicht in so kurzer Zeit geändert habe. Stöcker führt nun aus, weshalb er Klage gegen Dr. Brecher einreichte, daß aber der zu diesem Zwecke abgesandte Antrag verspätet in die Hände des Staatsanwalts gelangte, so daß die Antragsfrist verstrichen war. Nur aus diesem Grunde sei damals die Klage unterblieben.

— Gegen Stöcker hat das Mitglied des konservativen Elferausschusses, Graf Schlieben-Sanditten, nach der „Post" eine Klage wegen Beleidigung eingereicht. Seiner Zeit hatte bekanntlich Stöcker in der Tonhallen-Versammlung von dem Antrag des Grafen Schlieben auf Entfernung Stöckers aus der konservativen Parteileitung gesprochen als von „einem Antrag von solcher Unverschämtheit". Der Termin steht am 16. April vor dem Amtsgericht I an.

Ausland.

Italien.

Das deutsche Kaiserpaar traf am Mittwoch Vormittag in Palermo ein. Die Ueberfahrt von Neapel war sehr günstig. Die Fahrt ging zunächst durch den Golf von Salerno an der Küste entlang; während der Vorbeifahrt vor Pästum war herrlicher Sonnenuntergang. Das Kaiserpaar wird in Palermo bis Ostersonntag Abend verweilen und mehrere sehenswürdige Punkte Siziliens besuchen. Die kaiserliche Familie behält auf der „Hohenzollern" Wohnung.

Prinz Heinrich von Preußen stattete am Dienstag in Neapel dem Präfekten einen halbstündigen Abschiedsbesuch ab und sprach sich sehr befriedigt über seinen Aufenthalt in Neapel aus. Am Mittwoch reiste das prinzliche Paar nach Rom ab.

Frankreich.

In der Senatssitzung am Dienstag äußerte sich Ministerpräsident Bourgeois u. a. über die egyptische Frage, indem er sagte: Ich lasse die

Feuilleton.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von **B. Riedel-Ahrens.**

48.) (Schluß.)

Der Mai ist wiedergekommen, das Ziel der Sehnsucht aller Liebenden. Ein Jahr ist verflossen, seit das Grab sich über Juliens irdischer Hülle schloß.

Der Himmel lacht im heiteren Blau über dem einsamen Haraldsholm unter den im Winde säuselnden Pappeln, wo sich heute wieder eine junge Braut für den Gang zum Altar schmückt: Rahels Hochzeitstag, zu dem auch Axel gestern eingetroffen.

In Nicolaus Erichsens Heim ist der Friede zurückgekehrt — Leonore weilt im Vaterhaus; vor einer Woche hat das Gericht in Berlin die Scheidung von ihrem Manne ausgesprochen und ihr Vater hat im Namen seiner Tochter auf die Summe verzichtet, welche Eugen von Ravens jährlich an seine einstige Frau zu zahlen verurteilt wurde.

Rahel, die strahlende Braut, hat durchaus gewollt, daß die geliebte Schwester ihr den Brautkranz winde und aufs Haupt setze, doch mit unerschütterlicher Festigkeit und jenem traurigen Lächeln, das der einst so königlichen Leonore gegenwärtig eigen, hat sie die Bitte abgeschlagen.

„Meine Hände sind entweiht, Rahel, glaube mir, Dir gebührt es, Dich von einem reinen, unschuldsvollen Mädchen schmücken zu lassen; laß mich abseits stehen, um zuzusehen — das ist genug. Vielleicht finde ich mich selbst nach langer Zeit im Schatten der Verborgenheit wieder." — —

Am Abend, als die Gäste noch um die festlich gedeckte Tafel sitzen, vertauscht Rahel den weißen Brautschmuck mit einem einfacheren Anzug, denn vor der Thür hält das Viergespann, welches die junge Herrin von Ravensburg an der Seite des zärtlichen Gatten in die neue Heimat bringen soll.

„Lebe wohl, meine liebe, liebe Leonore, auf baldiges Wiedersehen! Ich hole Dich nach einigen Tagen, Du weißt, wieviel ich von nun an mit Dir zu teilen habe!"

„Lebe wohl, Rahel, Du Auserwählte! Nimm alles Glück mit Dir, was mir versagt wurde." —

Am folgenden Nachmittag.

Leonore will das Grab ihrer Mutter aufsuchen und fürchtet sich doch vor dem Gang zum Friedhof; denn sie ist menschenscheu geworden, und möchte sich am liebsten ganz vor den taktlos neugierigen Gesichtern verbergen; doch wiederum treibt sie es auch in einer Art Selbstkasteiung hinaus, die unvermeidlichen Folgen ihres Irrtums auf sich zu nehmen.

Wie die Welt sich doch verändert hat seit damals, als sie an Eugens Seite in die Kirche fuhr! Der laue Westwind umspielte ihre Wangen, in der Luft lag Blütenduft und Frühlingsweben; jetzt sah das alles so ganz anders aus; oder war sie selbst eine andere geworden und sah mit fremden Augen auf die alte Welt? —

Ein Glück, der Friedhof lag, wie fast immer, tot, einsam da im Spätnachmittagssonnenschein; nichts ist zu hören als das Tirilieren der Heidelerchen und aus weiter Ferne der Gesang eines auf dem Felde arbeitenden Mädchens. Leonore setzt sich auf das Grab; und in diesem tiefen Frieden der Natur, zwischen den Gräbern der Entschlafenen entstehen die Bilder der Vergangenheit mit erschreckender Deutlichkeit vor ihrer Seele.

Als Leonore an der Kirchthür vorüber kam, bemerkte sie, daß diese wegen der warmen Luft geöffnet stand; unwillkürlich blieb sie stehen und sah hinein. Welch' eine Welt von Ereignissen trennte sie von jener Stunde, als sie dort mit Eugen am Altar gekniet. Und wie von etwas Unsichtbarem geleitet, betritt sie das Gotteshaus; sie sieht am Altar im Geiste sich selbst neben dem Gatten, vor ihnen Waldemar Berg. Ein leises Klingen und geheimnisvolles Tönen zieht dort oben durch das Schiff, und ihr ist's, als höre sie wieder die klangvolle Stimme des jungen Geistlichen; ihr Haupt sinkt schwer hinab, ein übermenschliches Gefühl erfaßt sie, das sich in Thränen löst, und selbstvergessen sinkt sie in der Nähe des Altars nieder.

So liegt sie lange; in Feuerströmen ringt sich die Reue um den Verschmähten aus ihrem Herzen und zieht das Haupt hinab auf die Steinfliesen.

Und versunken in der stummen Zwiesprache ihrer gedemütigten Seele mit Gott, hört Leonore nicht, daß leichte Männerschritte näher kommen; es ist Waldemar Berg, der, von einem Amtsweg nach Tendal zurückgekehrt, an der Kirche vorbeiging. — Er sieht das regungslose Weib am Boden und bleibt wie gebannt stehen; in ihrer Nähe liegen ein paar weiße Rosen, die den betenden Händen entfallen sind. Ist das eine Vision — täuscht ihn ein neckendes Spiel der Sinne? Nein.

„Frau Baronin," kommt es von seinen Lippen in leisem, zagenden Ton, der doch merkwürdig deutlich in der stillen Kirche wiederhallt.

Sie erhob sich. Keine Röte färbte ihre blassen Wangen — sie wurde noch um einen Schatten bleicher. Warum mußte sie ihm heute schon begegnen, und hier, in dieser Stellung, gerade ihm. Hatte er nicht einst mit Seherblick in der Scheidestunde zu ihr gesagt:

„Auf Deine Knie in den Staub hinab wird jener Mann Dich ziehen!"

„Ich bin es, Herr Pastor Berg. Ihr Wort hat sich erfüllt — Sie haben mich auf den Knien gesehen, vor Gott."

„Ist Ihre Sünde denn so groß, Frau Baronin von Ravens?" fragte er weich.

„Nennen Sie nicht mehr den Namen; ob mit Recht oder Unrecht, ich habe ihn abgelegt und nenne mich fortan wieder Leonore Erichsen. Sie fragen, ob meine Sünde denn so groß sei; ja, unendlich viel größer, als Sie ahnen. Unsühnbar."

„Es will mir undenkbar erscheinen, daß Leonore Erichsen eine Sünde begangen haben soll, die unsühnbar ist. Wissen Sie denn nicht, daß Gott die Macht besitzt, alles zu verzeihen — wenn Sie zu ihm kommen — alles."

Sie rang die herabhängenden Hände in stummer Qual; sein flammender Zorn, seine ungestüme Heftigkeit würde leichter zu ertragen gewesen sein, als diese wortkarge Bewegtheit eines schmerzzerrissenen Mannesherzens, und vor dieser vergebenden Milde trieb es sie wieder im unbegreiflichen Rätsel des Frauenherzens, sich selbst vor ihm herabzuziehen.

„Was Gott verzeiht, kann und darf oft der Mensch sich selbst doch nicht verzeihen." Und dann nach einer Pause leidenschaftlichen Ringens in verborgener Qual:

„Wenden Sie den Blick von mir, ich bin zu tief gesunken."

Waldemar Berg fühlte, daß er sie nicht zart genug behandeln, ihre zitternde Seele nicht schonend genug berühren konnte, und daß sie

juridische Aktion in Egypten bei Seite, die Privatsache ist, und komme zu den Konsequenzen des gemeinsamen Handelns Frankreichs und Rußlands. Die Schwierigkeit kann nur noch auf diplomatischem Wege gelöst werden. Die Ansichten der französischen Regierung sind der englischen übermittelt worden. Die Verhandlungen werden mit Umsicht und Festigkeit geführt. Niemals ist das Einvernehmen Rußlands und Frankreichs herzlicher gewesen, als heute. Ich bin glücklich, mit dieser Versicherung die Tribüne verlassen zu können. Ich bitte den Senat, der Regierung die notwendige Autorität zu geben, um die begonnenen Verhandlungen fortsetzen zu können.

Bulgarien.

Wie man der „Pol. Korr." aus Sofia meldet, hat das Kriegsministerium die nachstehend genannten ehemaligen bulgarischen Offiziere, welche emigrirt waren, wieder in ihre Stellungen eingesetzt: Kapitän Below, der seit zehn Monaten als Militärbeamter im Arsenal von Sofia angestellt war, wurde zum Gehilfen des Direktors dieses Arsenals ernannt. Kapitän Kardschiew, der seit einiger Zeit die Funktionen eines Schulinspektors in Sistowo bekleidete, wurde der technischen Sektion des Kriegsministeriums zugeteilt. Diese beiden Offiziere haben den Lehrkursus an der russischen Artillerieakademie zurückgelegt. Ferner wurde Kapitän Theodorow, welcher die russische Generalstabsakademie absolvirte, zum Kapitän im 24. Infanterieregiment ernannt. Die bezeichneten Offiziere wurden in die bulgarische Armee mit demselben Grade und derselben Anciennetät eingereiht, welche sie bei ihrem Scheiden aus der Armee besessen hatten.

Griechenland.

Die Festlichkeiten zur Erinnerung an den Unabhängigkeitskrieg vor 75 Jahren werden am 6. April in Athen beginnen. Zahlreiche Fremde treffen bereits jetzt dort ein. Die Festvorbereitungen werden energisch betrieben. Die Festlichkeiten, welche sehr glänzend werden, sollen durch die Einweihung der Bildsäule Averofs, dem die Stadt mehrere hervorragende Bauten verdankt, eingeleitet werden.

Türkei.

Der Sultan machte dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien ein kostbares Geschenk und verlieh der Prinzessin Clementine von Koburg-Gotha den Großkordon des Schefakat-Ordens in Brillanten, wofür sie auf telegraphischem Wege ihren Dank aussprach. Der Fürst wird erst am 12. April in Petersburg eintreffen. Er wird das Osterfest in Sofia verleben, sich alsdann mittels Dampfers von Varna nach Odessa und von dort nach der russischen Hauptstadt begeben. Auf dem Petersburger Bahnhofe werden zum Empfange anwesend sein der Bürgermeister, Mitglieder der Gemeindevertretung und eine Deputation der Slavischen Gesellschaft. Dem Fürsten werden ein Heiligenbild, Brot und Salz gereicht werden.

Afrika.

Kürzlich hat die Friedens- und Freiheits-Liga von Genf an das italienische Volk die Aufforderung gerichtet, dem abessinischen Kriege durch ein Schiedsgericht ein Ende zu machen. Wie sich der Negus Menelik zu dem Vorschlage einer solchen Lösung verhalten hätte, geht aus folgendem Brief hervor, den er am 17. Januar aus dem Lager vor Makalle an eine bekannte Persönlichkeit richtete: Ich bin bereit, meine Bitte um Vermittelung zu stellen, sobald Du mir die Zusicherung erteilen kannst, daß mein Schritt Erfolg haben und nicht als ein Zeichen der Schwäche gedeutet werden wird. Wenn ich mit Freuden diese neue Friedenshoffnung annehme, so geschieht dies weder aus Furcht noch aus Zwang. Unser gutes Recht macht uns stark, unter dem Schutze der heiligen Dreieinigkeit wird es uns unbesieglich machen. Allein alle mit der Würde meines Reiches verträglichen Opfer will ich bringen, um meinem Volke den Frieden zu sichern und um ein längeres und immer verbrecherisches Blutvergießen zu vermeiden. Vernachlässige also kein Mittel, Europa wissen zu lassen, daß ich kein nach fremdem Gute lüsterner und angriffslustiger Ehrgeiziger bin. Wenn ich zu den Waffen gegriffen, wenn ich nach Erschöpfung aller Versöhnungsversuche mein ganzes Volk zum Kriege aufgeboten habe, so geschah es zur Verteidigung unseres, meinen erlauchten Vorfahren von Gott anvertrauten Vaterlandes, das als heiliges Vermächtnis von ihnen auf mich überkommen ist. Nun denn, thue nach Deinem freundschaftlichen Ermessen alles Gute und Ersprießliche für unser Land, und Gott lohne es Dir! Was uns betrifft, so verharren wir im festen Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache und auf die Gnade des Herrn. Möge er uns Alle in seinem gnädigen Schutz bewahren! Geschrieben in meinem Lager zu Makalle, den 17. Tehr (Januar) im Jahre des Heils 1896. Menelik.

Nun scheint Menelik nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung" entschlossen zu sein, Italien, falls die Friedensverhandlungen nicht bald zum Ziele führen, ein Ultimatum zu stellen, event. neuerdings die Entscheidung der Waffen anzurufen. Falls Meneliks Forderungen nicht bewilligt würden, wäre im Herbst eine Fortsetzung des Krieges zu erwarten. Der Negus scheint danach zum Aeußersten entschlossen, um den Folgen des Dongola-Zuges zuvorzukommen.

Wie dem Reuterbureau aus dem Sudan, und zwar aus Wady-Halfa, gemeldet wird, ist eine Streitmacht der Derwische von Dongola nach Norden im Vorrücken begriffen, um die egyptische Verbindungslinie, welche verstärkt worden ist, anzugreifen. Der Emir der Derwische von Dongola ist mit seiner ganzen Streitmacht in der Richtung auf Abu-Fatmih vorgerückt. Unter den befreundeten Stämmen hat es viel Erregung verursacht, daß Osman Digma sich von der Belagerung von Kassala zurückgezogen hat und wieder in der Nachbarschaft von Suakim erschienen ist. Mehrere englische Offiziere begaben sich Mittwoch nach Suakim, wo in naher Zukunft vielleicht die Operationen beginnen.

Von zuverlässiger Seite wird gemeldet, die Regierung von Transvaal werde dem Lord High Kommissioner Robinson die Unterstützung der Burgher-Streitkräfte gegen die aufständischen Matabele anbieten.

Provinzielles.

Fordon, 31. März. Auf Veranlassung der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Bromberg wurde heute Vormittag der Glaser Gabriel durch den Stadtwachtmeister Garbzielewski im Beisein des Gendarmen Schillmann von hier verhaftet. G. wurde mit dem Mittagszuge in das Gerichtsgefängnis nach Bromberg eingeliefert.

Graudenz, 1. April. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Bau einer Turnhalle auf dem Grundstück der Realschule beschlossen; der Kostenanschlag beläuft sich auf 33 000 M. Nach Schluß der Sitzung verabschiedete sich in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten Herr Oberbürgermeister Pohlmann, der in den Ruhestand tritt. Herr Bürgermeister Polski hielt eine Ansprache, in welcher er bekannt machte, daß der Magistrat im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen hat, Herrn Pohlmann in Anerkennung der großen Verdienste, welche er sich um die Stadt Graudenz erworben hat, zum Ehrenbürger zu ernennen. Um das Andenken an Herrn Pohlmann in der Verwaltung besonders lebendig zu erhalten, haben Magistrat und Stadtverordnete ferner beschlossen, ein Bild des Herrn Pohlmann für den Sitzungssaal herstellen zu lassen. Um endlich auch für die ganze Bürgerschaft und für die späteren Geschlechter die Erinnerung an unsern nunmehrigen Ehrenbürger festzuhalten, hat der Magistrat unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, daß die Tabakstraße fortan den Namen Pohlmannstraße führen soll. Herr Pohlmann dankte für die ihm erwiesenen Ehren und brachte der Stadt Graudenz ein Hoch, und Herr Obuch brachte auf den nunmehrigen neuen Ehrenbürger das erste Hoch aus und teilte mit, daß der Kaiser Herrn Pohlmann durch Verleihung des Kronenordens dritter Klasse ausgezeichnet hat.

Elbing, 1. April. Heute begeht der Königliche Domänenrat Herr Staberow hierselbst die Feier seines fünfzigjährigen Amts-Jubiläums. Eine Anzahl von Deputationen fand sich im Laufe des heutigen Vormittags in der Wohnung des Jubilars ein, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen. In Vertretung des Herrn Regierungspräsidenten überreichte Herr Regierungsrat Dr. Bredow ihm den Allerhöchst verliehenen Kronenorden 3. Klasse. Im Namen der städtischen Körperschaften gratulirte Herr Oberbürgermeister Elditt, den Kreis vertrat Herr Landrat Etzdorf. Namens der hiesigen Loge, welcher der Jubilar seit fünfunddreißig Jahren angehört, erschien deren Meister vom Stuhl, Herr Stadtrat Haensler, an der Spitze einer Deputation. Von nah und fern laufen Glückwunschtelegramme in großer Zahl ein. Nachmittags fand ein Festmahl in den Räumen der Loge statt.

Dirschau, 1. April. Ein Unglücksfall, der den Tod eines braven Familienvaters zur Folge hatte, hat sich gestern auf der Weichsel in der Nähe von Palschau ereignet. Der Schiffer Julius Schmidt aus Graudenz war auf der Fahrt dort mit dem Ueberholen des Segels beschäftigt, als ein plötzlicher Windstoß das Segel herumriß und den Schiffer über Bord in den angeschwollenen Strom stürzte. Die Leiche wurde gestern Nachmittag in Palschau gefunden.

Stuba, 30. März. In Vorderkampen bei der Familie R. weilt seit gestern der Schmied Liedke mit seinem fünfjährigen Söhnchen aus Schadwalde bei Marienburg, um Heilung gegen den Ausbruch der Tollwut zu suchen. Dieselben sind Anfangs dieser Woche vom eigenen Kettenhunde gebissen worden. Da der Hund schon seit Tagen nicht fraß und jetzt verendet ist, nimmt man an, daß derselbe toll gewesen, was jetzt durch den Kreistierarzt aus M. festgestellt werden soll. Ein Arzt aus Marienburg suchte einstweilen durch Ausschneiden die Gefahr zu beseitigen, gab aber den Gebissenen den Rat, sich nach Pasteurscher Methode behandeln zu lassen. Da aber die Familie R. schon seit Jahren einen Trunk gegen Tollwut zu kochen versteht, und schon Hunderte von Menschen und Tieren, die von tollen Hunden gebissen waren, vor Ausbruch der Tollwut nach dem Genuß dieses Trunkes angeblich bewahrt geblieben, so begaben sich die Verletzten hierher. Unlängst sind 5 Personen aus Rußland hier gewesen, um bei der Familie R. Rettung gegen den Ausbruch der Wasserscheu zu suchen.

Pelplin, 31. März. Das 25jährige Amtsjubiläum als Professor am Klerikal-Seminar zu Pelplin feierte am Sonntag der Domkapitular und Seminar-Regens Lic. Rosentreter hierselbst. Die theologische Fakultät in Münster hat den Jubilar aus diesem Anlaß zum Doktor der Theologie ernannt.

Lokales.

Thorn, 2. April.

— [Personalien.] Herr Staatsanwalt Buchholz hierselbst ist als Landgerichtsrat an das Landgericht in Cottbus versetzt.

— [Personalien beim Gericht.] Die Assistenten Bahr und Gdanietz in Thorn sind zu Sekretären befördert.

— [Der Ferienkursus] für Lehrer der Physik, Mathematik und Naturkunde an Gymnasien pp. findet in Berlin in der Zeit vom 10. bis 18. d. Mts. statt. Vom hiesigen Königlichen Gymnasium nimmt Herr Professor Feyerabendt an demselben teil.

— [Prüfung für Vorsteher an den Taubstummen-Anstalten.] Die im Jahre 1896 in Berlin abzuhaltende Prüfung für Vorsteher an Taubstummen-Anstalten wird am 25. August beginnen. Meldungen zu der Prüfung sind an den Unterrichtsminister zu richten.

—[Blinden-Anstalt.] Unsere Provinzial-Verwaltungen sind zur Fürsorge für hilfsbedürftige Blinde, so weit sie der Anstaltspflege benötigt sind, gesetzlich verpflichtet. Es ist lediglich Schuld der Ortsarmenverbände, wenn sie nicht die Aufnahme solcher Unglücklichen in die Blinden-Anstalt nachsuchen. Das zu zahlende Pflegegeld für einen Blinden beträgt nur 180 Mk. wovon die Gemeinde 60 Mk., der Kreis aber 120 Mk. zu tragen hat. In der Blinden-Anstalt zu Königsthal befinden sich gegenwärtig 12 erwachsene blinde Mädchen, die in ihrem Heimatsorte schutz- und hilflos dastanden, jetzt aber bei der ihnen zugewiesenen, ihren Kräften entsprechenden Beschäftigung und in dem Zusammenleben mit den jüngeren Mädchen der Anstalt Lebensmut und Frohsinn wiedergewonnen haben.

— [In der staatlich anerkannten Hufbeschlaglehrschmiede in Marienburg,] welcher seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Danzig die Berechtigung zur Ausstellung von Prüfungs-Zeugnissen für Hufschmiede erteilt worden ist, wird I. in der Zeit vom 7. April d. Js. bis Ende Juni d. Js. ein Kursus für Schmiedegesellen und II. in der Zeit vom 18. Mai d. Js. bis Ende Juni d. Js. ein Kursus für selbständige Schmiede abgehalten werden. Gesuche um Teilnahme an diesen Kursen sind bis zum 7. April bez. 18. Mai unter Einreichung des Lehr- bez. Meisterzeugnisses an den Vorsitzenden der Prüfungsbehörde Herrn Kreistierarzt Rust in Marienburg zu richten.

— [Vereinfachung des Schreibwerks.] Nach einer soeben seitens des Finanzministers an die Katasterkontrolleure ergangenen Weisung haben diese an die Behörden 2c. nur in äußerst knapper, rein sachlicher Form in Schriftwechsel zu stehen, und sind beispielsweise die Ausdrücke „Euer Wohl- oder Hochgeboren", „ergebenst", „gefälligst" und dergl. hinfort in den Schreiben wegzulassen. Analog ist an die vorgesetzte Dienstbehörde, die Regierung zu berichten. Endlich eine Verminderung des Schreibwerks, welche anscheinend in den anderen Ressorts auch angeordnet wird.

— [Verweigerung von Baukonsensen.] Die im Interesse der Ortsgemeinde geschehene Verweigerung des Baukonsenses seitens der Polizeibehörde, welche sodann von der zuständigen Behörde als ungerechtfertigt aufgehoben wird, berechtigt, nach einem Urteil des Reichsgerichts, VI. Zivilsenats, vom 25. Nov. 1895, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts den am Bauen Gehinderten, den ihm aus der Bauverweigerung entstandenen Schaden von der Ortsgemeinde einzufordern, gleichviel ob der Gemeinde aus der Bauverweigerung ein Vorteil erwachsen ist oder nicht.

— [Giltigkeit der Rückfahrkarten.] Die am Sonnabend dieser Woche (Osterheiligenabend) gelösten Eisenbahn-Rückfahrkarten mit dreitägiger Giltigkeit berechtigen zur Rückfahrt noch am sog. dritten Feiertage, haben also ausnahmsweise eine viertägige Giltigkeit.

— [Ueber die Durchführung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzes] berichtet der Vorstand der westpreußischen Versicherungsanstalt jetzt schon bedeutend günstiger wie in den Vorjahren. Danach ist nunmehr die Versicherung bei allen Arbeitern, welche zu bestimmten Arbeitgebern in einem festen Arbeitsverhältnis stehen, als durchgeführt zu betrachten, dagegen läßt die Versicherung der sogenannten freien oder unständigen Arbeiter noch immer viel zu wünschen übrig.

— [Auch in den Privatflüssen] darf nach § 99 I 8 Preuß. Allg. Landrechts zum Nachteil der Nachbarn und Uferbewohner durch Hemmung des Ablaufs der Flüsse nichts unternommen oder verändert werden. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Urteil vom 21. November 1895 ausgesprochen: Bei einem Brückenbau über einen Privatfluß seitens des Eigentümers desselben haftet dieser für die dadurch bewirkte Hemmung des Ablaufs des Flusses und den daraus erwachsenen Schaden der Nachbarn und Uferbewohner nur dann und in so weit, als ihn bei der Brückenanlage ein Verschulden trifft.

— [Ein Hausbesitzer,] vor dessen Hause sich infolge mangelhaften Bestreuens des Bürgersteiges ein Unfall ereignet hat, ist, wenn er eine zuverlässige Person mit dem Bestreuen beauftragt hatte, nach einer Entscheidung des Kammergerichts nicht schadenersatzpflichtig.

— [Das Jubiläum des 25jährigen Bestehens des deutschen Apothekervereins] wird vom 13. bis 22. August im Gewerbehause zu Dresden gefeiert. Verbunden wird damit eine deutsche pharmazeutische Ausstellung, welche diesmal recht glänzend gestaltet werden soll.

— [Turnverein.] Am 2. Osterfeiertag begeht der Turnverein in Schulitz sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Vorträgen, turnerischen Vorführungen und Ball. Der hiesige Turnverein wird auch stark vertreten sein und erfolgt die Abfahrt der

---

sich an seiner Hochachtung vor dem Weibe wieder emporranken müsse.

„Sprechen Sie deutlicher, Leonore," bat er aus gepreßter Brust. „Noch einmal, ich glaube nicht an eine Sünde, die unsühnbar."

„Doch, es giebt solche Sünden," hauchte sie kaum vernehmbar, „und wenn ich Ihnen, Waldemar Berg, dieses Geständnis ablege, so liegt darin für mich die größte Buße. Ich habe den Mann, dessen Namen ich getragen, zu sehr geliebt, ihm zu viel verziehen, habe mich zu weit herabwürdigen lassen; unter dem Gifthauch seiner Leidenschaft habe ich die Mysterien der Liebe entweiht und die Selbstachtung verloren."

Es war dämmerig geworden in der kleinen Kirche; nur oben im Schiff lag noch ein breiter, roter Sonnenstrahl, und wieder zog, wie ein Lufthauch bewegt, ein leises melodisches Klingen von der Orgel her durch die feierliche Ruhe.

Sie standen einander gegenüber, sie mit abgewandtem Haupte, die Sünderin, welche die Achtung vor sich selbst verloren. Und doch war sie einst in all ihrer strahlenden Schönheit des sieghaften Lebensmutes und stolzen Selbstbewußtseins ihm niemals schöner und begehrenswerter erschienen, als heute in ihrer Demut des Schuldbewußtseins.

Sein Herz klopfte in starken Schlägen und er fühlte, daß sie, ihre Schwäche vor ihm fürchtend, seinen Blick mied. Aber Waldemar Berg empfand zugleich, daß die Zeit noch nicht gekommen war.

„Die Erkenntnis ist der Weg zur Sühne; Leonore, haben Sie das Versprechen des Gottessohnes auf Golgatha vergessen, der zu dem Mörder neben ihm am Kreuze die wunderbaren Worte sprach: Wahrlich, ich sage Dir, heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein."

Tröstend und liebevoll war das tiefe Wort von den Lippen des jungen Geistlichen gefallen. „Heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein!" hallte es unter heiligem Schauer in Leonorens Innern nach. Dieses Versprechen hatte Jesus von Nazareth dem Mörder gegeben; war es nicht auch für sie gesprochen — war sie noch tiefer gefallen wie jener Unglückliche?

„Ich danke Ihnen für das Wort, es war das rechte; ich werde es mir so lange wiederholen, bis es mir gelingt, den Menschen wieder ins Angesicht zu blicken."

Sie verließen beide das Gotteshaus; draußen atmete Leonore, wie von dumpfem Druck befreit, tief die warm und wohlig sie umfangende Luft.

Bis ins Innerste erschüttert, reichte er ihr die Hand zum Abschied.

„Auf Wiedersehen, Leonore Erichsen."

Sie nickte und wandte sich zum Gehen. „Auf Wiedersehen."

Waldemar Berg blieb auf dem Hügel des Friedhofes stehen und sah der langsam im goldenen Licht verschwindenden Gestalt nach, bis die Ferne sie seinen Blicken entzog; und als er dann nach oben sah, zum leuchtenden Himmel, da lag auf seinem ernsten Antlitz der Abglanz einer seligen Hoffnung. — — — —

Leonore aber ging weiter, dem Vaterhause zu; sie fühlte den verfolgenden Blick Waldemar Bergs und glaubte seine Gedanken zu lesen. Wie ganz anders, schöner würde sich das Leben an seiner Seite gestaltet haben — eitle, verblendete Thörin, die sie gewesen.

Und wie sie dann so dahinschritt auf dem schmalen Heideweg, inmitten der weiten, vom Sonnengolde überfluteten Einsamkeit, da war es ihr, als sei sie mit dem Entrinnen aus der menschenwogenden, laster- und sündenschwangern Hauptstadtluft in eine neue Welt versetzt; sie spürte den Gotteshauch vom farbenstrahlenden Firmament hernieder um ihre Wangen wehen und die Seele tief in die reinigenden Fluten der Lüfte tauchen. Wie wohl das that, in dieser schmerzberuhigenden Natur zu atmen!

„Heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein." Einer Erlösung gleich klangen die Worte noch immer in ihr Ohr; Leonore kam sich nicht länger wie eine Ausgestoßene vor — Waldemar Berg hatte ihr die Hoffnung auf das erwachende Selbstbewußtsein zurückgegeben. —

Jetzt wurden schon die Pappeln von Haraldsholm sichtbar — dort hinten aber, hart an der Meeresbucht, glühten noch die Fenster der alten Königsburg purpurn in märchenhafter Pracht herüber. Dort weilte nun die Schwester im ersten süßen Rausche einer reinen Seligkeit. „Glückliche Rahel, schütze Gott Dich und Deinen Gatten. Es war ein Irrtum, als ich meinte, die Bevorzugte zu sein. Du bist es, die der Königssohn gewählt!"

— Ende. —

Thorner Turner nach Schulitz am 2. Osterfeiertag, nachmittags 5 Uhr 45 Min.

— [Leipziger Sänger.] Am Montag den 2. und am Dienstag den 3. Osterfeiertag treten im Artushof die beliebten Robert Engelhard'schen Leipziger Sänger auf. Nach den uns vorliegenden Berichten hat diese Gesellschaft überall, wo sie sich hören ließ, reichen Beifall gefunden und sich häufig ausverkaufter Häuser erfreut.

— [Eine Reise nach dem Harz] kann man während der Osterfeiertage mit sehr geringen Kosten im Kaiser-Panorama im kleinen Saal des Victoria-Gartens ausführen. Dieselbe beginnt im wildromantischen Bodethal, berührt Wernigerode, Blankenburg, den Brocken, eine Anzahl der lieblichsten Wasserfälle des Harzes und endet mit einem Besuch des Badeortes Harzburg. Die von Charfreitag an ausgestellten Ansichten überraschen durch die plastische Wiedergabe der Gegenden in natürlichen Farben und prächtiger Beleuchtung. Man sollte den Weg zum Viktoria-Garten nicht scheuen, um diese schöne Serie in Augenschein zu nehmen.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 1 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 5 Strich.

— [Gefunden] ein Kleiderständer aus Rohr für Schneiderinnen, abzuholen bei Gerichtsdiener Brünning im Landgerichtsgebäude.

— [Verloren] hat eine Frau einen Zehnrubelschein, abzugeben im Polizeibureau.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel] Wasserstand der Weichsel 2,97 Meter. — Angekommen sind die Dampfer „Alice", „Bromberg" und „Wilhelmine".

Podgorz, 1. April. Die hiesige Schießplatzverwaltung, welche den Winter über in Thorn domizilirte, hat heute die Geschäftsräume auf dem Schießplatz bezogen. — Die Straßenlaterne, welche vor dem Steinke'schen Grundstücke stand, ist gestern von einem Nessauer Fuhrwerke umgefahren worden.

Kleine Chronik.

* Die als Antisemitenführer und Agitatoren in Breslau bekannten Brüder Sedlatzek sind wegen ganz empörenden Wuchers, den sie gegen junge Leute aus wohlhabendem Stande getrieben, und wegen Betruges zu drei beziehungsweise 1 Jahr Gefängnis und in Ehrenstrafen von der Strafkammer in Breslau verurteilt worden.

* Gräfin Hartenau, die Witwe des verstorbenen Fürsten Alexander von Bulgarien, beabsichtigt, wie dem „Wiener Journal" aus Graz gemeldet wird, einen höheren adeligen Offizier zu heiraten.

* Die Bezeichnung eines Barbiers als „Schaumschläger" enthält eine Beleidigung, wie am Mittwoch vor einer Abteilung des Berliner Schöffengerichts festgestellt wurde. Ein Berichterstatter hatte für eine Vorortszeitung einen Bericht verfaßt, wonach einem Heilgehilfen in Reinickendorf, während er bei einem Kunden eine Zahnoperation vorgenommen, sein an den Vorgarten gestelltes Fahrrad gestohlen worden sei. Der kleine Artikel trug die Spitzmarke „Der Schaumschläger von Reinickendorf auf dem Fahrrad". Der Barbier fühlte sich durch diese Bezeichnung beleidigt und strengte die Privatklage an. Der Beklagte bestritt die Absicht der Beleidigung und berief sich darauf, daß der Kläger thatsächlich Barbier sei und ihn selbst eingeseift und rasirt habe; er behauptete ferner, daß die Bezeichnung „Schaumschläger" für Barbiere in Berlin gang und gäbe sei und wohl von Niemand als Beleidigung aufgefaßt werde. Dieser Behauptung widersprach der Vorsitzende nachdrücklichst und meinte, daß das Schöffengericht wohl keinen Zweifel darüber haben dürfe, daß in jener Bezeichnung eine Herabsetzung des Klägers zu erblicken sei. Er riet dem Beklagten dringend zu einem Vergleiche, und dieser kam auch schließlich auf der Grundlage zu Stande, daß der Angeklagte erklärte, daß er den Kläger nicht habe beleidigen wollen, und die Kosten in Höhe von ca. 50 Mk. übernahm.

* Eine bescheidene Bitte. Aus dem Zivilkabinett des Kaisers traf neulich in Ratibor die Aufforderung zum Bericht über die Absenderin eines beigeschlossenen Schreibens ein. In dem Schreiben war einer „kindlichen" Bitte Ausdruck gegeben. Die Absenderin erbat vom Kaiser eine Unterstützung für die in einem Vorort ansässigen Eltern in Höhe von — 3000 M. und gab für die eventuelle Zusendung eine besondere Adresse an. Der verlangte Bericht ist abgegangen. Die bescheidene kindliche Bitte ist von einer ausgewachsenen Jungfrau ausgegangen, deren Vater zur Vermögenssteuer herangezogen ist. Die Eltern haben von der Absendung des Bittschreibens keine Kenntnis gehabt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. April.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,90	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	32.20	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Petroleum am 1. April,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.05.
Berlin „ „ 10.00.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 2. April.

Fonds: fester.

		1. April
Russische Banknoten	216,40	216,50
Warschau 8 Tage	216,25	216,30
Preuß. 3% Consols	99,80	99,70
Preuß. 3½% Consols	105,50	105,30
Preuß. 4% Consols	106,20	106,10
Deutsche Reichsanl. 3%	99,70	99,70
Deutsche Reichsanl. 3½%	105,60	105,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	67,80	67,80
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,60	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile ohne Zinsen	209,80	209,00
Oesterr. Banknoten	169,95	169,85
Weizen: Mai	155,75	155,25
Juli	153,25	153,25
Loco in New-York	81⅜	81 c
Roggen: loco	121,00	121,00
Mai	122,00	122,75
Juni	122,75	123,50
Juli	123,25	124,00
Hafer: Mai	119,25	119,00
Juli	121,25	121,25
Rüböl: Mai	45,50	45,50
Okt.	46,00	46,00
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	52,80	53,10
do. mit 70 M. do.	33,10	33,40
April 70er	38,60	38,70
Sept. 70er	38,70	39 00
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	102,30

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 2. April.

Wetter: kühl, trübe.
Weizen: etwas fester, 128 Pfd. bunt 145 M., 130 Pfd. hell 148 M., 132/33 Pfd. hell 150/1 M.
Roggen: unverändert, 121 Pfd. 109 M., 124/5 Pfd. 110/11 M.
Gerste: feine, helle Waare ist gut zu placiren, gute gute Brauwaare 118/20 M., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110/15 M.
Hafer: feine, helle Waare 103 bis 106 M., geringere ohne Käufer.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 2. April.

Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren auftrieben: 105 Pferde, 12 Rinder, 42 Schweine, fette keine; bezahlt wurde für magere Schweine 29 bis 30 M. pro Zentner Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Friedrichsruh, 1. April. Soeben traf Bergwerksbesitzer Graf Douglas mit 50 Bergleuten ein. Die Bergleute, die ihre Galatracht angelegt hatten, zogen unter klingendem Spiel in das Gasthaus und nehmen heute Abend am Fackelzug teil. Die geplante Ausfahrt des Fürsten Bismarck unterblieb, da das Wetter regnerisch geworden ist.

Palermo, 1. April. Die „Hohenzollern" hatte eine sehr günstige Fahrt durch den Golf von Salerno längs der Küste. Es war gerade ein herrlicher Sonnenuntergang, als die stolze Yacht an Paestum vorüberfuhr. Um 10 Uhr 20 Minuten wurde sie mit dem deutschen Kaiser, der Zivilkleidung trug, der Kaiserin und den Prinzen an Bord sichtbar. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta", sowie zwei Dampfer mit Mitgliedern der deutschen Kolonie, welche enthusiastische Hochrufe ausbrachten, folgten der „Hohenzollern". Letztere fuhr zwischen den Schiffen „Admiral Morosini" und dem Panzerschiffe „Andreo Doria" hindurch. Die Schiffe des Geschwaders hißten die deutsche Flagge und der Aviso „Rapido" gab die üblichen Salutschüsse ab, welche von der „Kaiserin Augusta" erwidert wurden. Nachdem die „Hohenzollern" an der Mole Anker geworfen hatte, begaben sich der deutsche Konsul, ebenso der italienische Vizeadmiral Canevaro und der Kontreadmiral Gualtiero, beide in großer Uniform, ferner der Professor Salinas an Bord, welcher beauftragt ist, das Kaiserpaar bei seinem Besuche der Altertümer Siciliens zu begleiten. Die Majestäten blieben an Bord. Eine große Volksmenge und überaus zahlreiche geschmückte Barken wohnten der Ankunft des Kaiserpaares bei und begrüßten es mit enthusiastischen Hochrufen. Auch die Stadt ist reich geflaggt.

London, 1. April. Die „Times" melden aus Singapore, daß die Chinesen durch massenhafte Plakate aufgereizt würden, die Ausländer zu ermorden. Man verspricht ihnen für jeden Kopf eines Ausländers 1000 Dollars.

Kairo, 1. April. Es ist wahrscheinlich, daß die Angelegenheit der Staatsschulden, in welcher am 13. April Termin ansteht, an diesem Tage von dem gemischten Gerichtshofe geprüft wird, dessen Mitglieder ein Amerikaner, ein Schwede, ein Portugiese und zwei Eingeborene sind. Die Engländer wünschen, daß der egyptische Staat die vorläufige Verantwortung übernimmt, so die Delegirten deckt und vor dem Urteilsspruch unbeschränkt alle Summen im Voraus erheben kann.

Telegraphische Depeschen.

Tarnobrzeg, 2. April Bei Chwalowice heutiger Wasserstand 3,50 Meter.

Warschau, 2. April Heutiger Wasserstand 2,39 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 2. April.

Friedrichsruh. An dem gestrigen Diner beim Fürsten nahmen 30 Personen Teil. Bei dem von 3000 Personen gebrachten Fackelzug trat der Fürst vor und hielt eine Ansprache.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Die Beerdigung des Frl. **Elise Stolle** findet **Freitag Nachmittag 4 Uhr** vom städtischen Krankenhause aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Lehrerinnen-Seminar u. Höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 14. d. Mts., Vorm. 9 Uhr.**

Zur Entgegennahme von **Anmeldungen** bin ich **Sonnabend, den 11., und Montag, den 13.,** von **10—1 Uhr Vorm.** in meinem Amtszimmer bereit.

Frühere Schulzeugnisse, Impf- bezw. Wiederimpfschein und von Evangelischen der Taufschein sind vorzulegen.

Thorn, den 1. April 1896.

Der Direktor.
Dr. Maydorn.

II. Gemeindeschule.

Die **Aufnahme neuer Schülerinnen** erfolgt **Mittwoch, den 8. d. Mts., Vormittags von 9—1 Uhr** im Schulgebäude, Zimmer 5, Bäckerstr. 49. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Samietz, Rektor.

Anmeldungen kl. Knaben und Mädchen für meine

Privatschule

nehme jederzeit entgegen.

Marie Ehm, gepr. Lehrerin, Strobandstr. 16, part.

Buchführungen, Corresp., kaufm. Rechnen u. Contorwissenschaft.

Am 9. April eröffne einen Cursus für Damen u. Herren zu ermäßigtem Honorar. Besondere Ausbildung. **H. Baranowski.** Bedingung. i. d. Schreibwaarenhdlg. B. Westphal z. erfragen.

Herzogliche Baugewerkschule

Somunt. 13. Ap. Wtunt. 2. Nov. **Holzminden** Wtr. 95/96 1017 Schüler.

Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

---

1 antik. gr. Kleiderspind

umzugshalber **zu verkaufen.** Näheres bei **Moritz Leiser.**

Gebrauchte und neue Möbel, sowie auch **Betten** verkauft **J. Skowronski,** Brückenstraße 16.

Ein Staar,

sprechend, Kavallerie-Signal und Postillon pfeifend, ist preiswerth **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pf. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Ein hübsches Kind

(Mädchen) ist **zu vergeben.** Näheres durch **Emilie Tetzlaff** bei Fr. **Dr. Rosenberg, Brückenstraße 8.**

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Neu! Blitz-Putzpulver. Neu!

Anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle.

Alleindepot bei Herrn **M. Lesser** in **Leibitsch.**

Eine Wohnung, Stube und Cabinet nebst Zubehör, ist für 200 Mk. zu verm. Schuhmacherstraße 13.

Breitestraße 21 herrschaftl. Wohnung, II. Etage, zu verm.

Eine herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt, Gartenstr. Nr. 64, Ecke Ulanenstr., belegene **Wohnung,** bestehend aus 4 großen, 2 kleinen Zimmern, Küche, Entree, gemeinsamer Waschküche, Trockenboden, Keller und Bodenraum per sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

---

1 kleine Wohnung zu vermiethen. **Schmeichler,** Brückenstraße 38.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 13, I.

Standesamt Mocker.

Vom 26. März bis 2. April 1896 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Arbeiter Georg Neske-Rubinkowo. 2. Eine Tochter dem Arbeiter Martin Stimpniewski. 3. Eine Tochter dem Müller Joseph Borzykowski. 4. Eine Tochter dem Zimmergesellen Emil Hoffmann. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Hermann Bastian. 6. Eine Tochter dem Arbeiter Wilhelm Schmidt.

b. als gestorben:

1. Anna Ott 3 M. 2. Georg Schwandt 1 J. 3. Paul Soßnowski 8 T. 4. Martha Fenski 4 M. 5. Elfriede Dahmer 4 J. 6. Johann Zacharek 10 M.

c. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Bernhard Schroeter mit Martha Pohl. 2. Besitzer Heinrich Werner mit Auguste Leichnitz-Dt. Suchatowko. 3. Zimmermann Gustav Stenzel mit Caroline Freder geb. Kaiser-Col. Weißhof.

Schützenhaus Thorn.

An beiden Osterfeiertagen
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

2 große Künstler-Vorstellungen. 2

Durchweg neue auserlesenste Kräfte.

Yim und Yam,
komische Akrobaten.
An den bedeutendsten Spezialitätenbühnen mit großem Erfolge aufgetreten.

Fräulein Kessler,
liebliche Kostüm - Soubrette.

Mr. Karin,
musikalischer Equilibrist.
Hervorragendste Spezialität.

Fräulein Ida Mahr,
niedliche Miniatur-Sängerin.
Etwas über 1 Meter groß.
Erzielte auf den größten Bühnen des In- und Auslandes stets reichen Beifall.

Effektvoll! Effektvoll!
Miss Lona Peroni,
Fantasie- (Serpentin-) Tänzerin.
Anmuthige, elegante Erscheinung. Um das Auftreten dieser Dame zu ermöglichen, sind in der elektrischen Beleuchtung größere Veränderungen vorgenommen, damit die prachtvollsten Lichteffekte erzielt werden können.

Nur für einige Tage gewonnen.

Miss Signora Cati,
graziöse Drahtseilkünstlerin u. Schlangendame.

Herr August Geldner,
ausgezeichneter Humorist.

Nummerirter Platz 1 Mark, Saalplatz 50 Pf., Dutzendbillets für numm. Platz à 9 Mark sind vorher im Schützenhause zu haben.

Dienstag den 7. April und folgende Tage abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellungen.

Die Direktion.



Kann es eine bessere Empfehlung

für die Vorzüge der Patent-Myrrholin-Seife als Gesundheitsseife **zum täglichen Gebrauch** geben, wie die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzten? u. a. die

Professoren: Geh. Medic.-Rath Professor Dr. Ackermann, Halle a. S., Professor Dr. med. Karl von Bardeleben, Jena, Professor Dr. Bunge, Halle a. S., Professor Dr. Disse, Halle a. S., Geh. Med.-Rath Professor Dr. Eckard, Giessen, Professor Dr. Fischer, Strassburg i. E., Professor Dr. Flemming, Kiel, Professor Dr. Gies, Rostock, Professor Dr. A. Gräfe, Halle a. S., Professor Dr. Heinecke, Erlangen, Professor Dr. von Herff, Halle a. S., Geh. Med.-Rath Professor Dr. Fr. Hoffmann, Ballenstedt, Hof-Rath Professor Dr. Kehrer, Heidelberg, Geh. Med.-Rath Dr. Koenig, Goettingen, Professor Dr. Koestlin, Stuttgart, Professor H. Krause, Berlin, Professor Pfeiffer, Berlin, Geh. Hof-Rath und Professor Dr. B. Schultze, Jena, Professor Dr. R. Wiedersheim, Freiburg i. B.

Geheime Medicinal-Räthe: Geh. Med.-Rath Dr. v. Couta, Weimar, Geh. Medic.-Rath Pelmann, Bonn a. Rh.

General-Aerzte: Kgl. Gen.-Arzt a. D. Dr. Anderl, München, Gen.-Arzt a. D. Dr. A. Bensen, Bückeburg, Gen.-Arzt z. D. Dr. Edmund Meissner, Leipzig, Gen.-Arzt a. D. Dr. Müller, Oldenburg, Gen.-Arzt a. D. Dr. Oelker, Hannover, Gen.-Arzt a. D. Dr. Stein, Bayreuth, Gen.-Arzt a. D. Dr. Ullmann, Nürnberg, Gen.-Arzt a. D. Dr. Wüstefeld, Hannover.

Geheime Ober-Medicinal-Räthe: Geheime Ober-Med.-Rath Dr. Tappehorn, Oldenburg, Geh. Rath Dr. Koch, Freiburg i. Breisgau, Ober-Med.-Rath Dr. Koehler, Mügeln.

Hof-Räthe: Hof-Rath Dr. Bahrs, Wächtersbach, Hof-Rath Dr. Ehrl, München, Hof-Rath Dr. Kerner, Weinsberg, Hof-Rath Dr. R. Telchow, Berlin, Hof-Rath Dr. Weltz, Speyer.

etc. etc.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist

ohne jede Concurrenz

die **einzig in ihrer Art existirende** Toilette-Gesundheits-Seife zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **naturgemässem Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen

schönen Teint.

Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toilette-Seife innewohnenden cosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die

beste aller Toilette-Seifen

bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauhheit, Schrunden, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.

Die **Patent-Myrrholin-Seife** verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vordringliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:

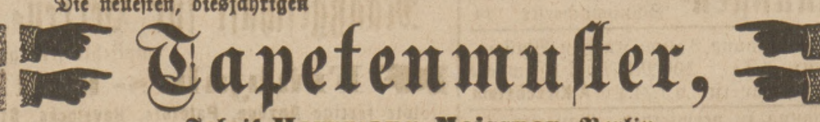
„Die „Myrrholin-Seife" können wir als eine durchaus wohlgelungene, den strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres Myrrholin-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer

hygienischen Toiletteseife.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren u. Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung** und **nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: **Flügge & Co.** in **Frankfurt a. M.,** welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— franco gegen Nachnahme versenden.

Die neuesten, diesjährigen



Tapetenmuster,

Fabrik Herrmann Meissner, Berlin,

sind bei mir zur Ansicht und nehme ich Bestellungen zu Fabrikpreisen auf. Bei Aufgabe von 20 Mk. ab **franko** Zusendung.

D. Gliksman, Brückenstraße 18.

Thorn: Artushof. Thorn:

Montag, den 2., und Dienstag, den 3. Osterfeiertag:
Auftreten der so beliebten **Robert Engelhard**'schen



Leipziger Sänger!

welche Allerorten mit großem Beifall aufgetreten.

Anfang 8 Uhr. Loge: 8 Pers. **6 Mark, Saalplatz 75 Pfg. Anfang 8 Uhr.**

Vorverkauf: Saalplatz 60 Pfg in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski,** sowie im **Artushof** am Buffet.

„Zum Pilsner".

Ausschank von Original „Pilsner" vom bürgerl. Bräuhaus in Pilsen und des vielseitig prämiirten „Münchner Bürgerbräu".

Gleichzeitig empfehle meine vorzüglichen

Moselweine,

sowie sämmtliche Delicatessen der Saison als:
Austern, Hummern, Ia Caviar.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Für die Festtage empfehle meine Zimmer für geschlossene Gesellschaften. Diners und Soupers werden auf vorherige Bestellungen in kürzester Zeit ausgeführt.

Hochachtungsvoll

J. Popiołkowski.

Kaiser-Panorama

Victoria-Garten, kl. Saal.

Vom Charfreitag bis Dienstag:

Der Harz.

Täglich geöffnet von **3—8 Uhr.**
Entree 20 Pfg., Schüler 10 Pfg.

Schützenhaus.

Edison's voll. Phonograph

Geöffnet von Vorm. 11 bis Abends 10 Uhr.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 5. April 1896 (1. Osterfeiertag):

Wiener Café in Mocker.

Grosses

Militär-Streich-Concert

der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Corpsführers Herrn **Kühn.**

Große Theatervorstellung.

No. 777.

Große Posse mit Gesang in 2 Akten von Lebrünn. Musik von Jordan.

Die Bierbrauer.

Posse mit Gesang in 1 Akt von Junghändel.

Kassenöffnung 3 Uhr, Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintritt à Person **50 Pfg.** Familien-Billets (3 Personen) **1 Mark.** Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarte für ihre Person **25 Pfg.** Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitgliedskarten sind noch in ganz geringer Anzahl in der Cigarrenhandlung von Herrn **E. Post (Nachfolger),** Gerechtestraße, zu haben.

Alles Nähere die Programms.

Nach dem Theater:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

Miesler's Restaurant

Leibitsch.

Den zweiten Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr ab:

Unterhaltungsmusik

und

Tanzkränzchen.

Kleine Wohnung zu vermiethen. **Blum,** Culmerstraße 7.

---

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31, von sofort z. vermiethen. Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.

Kleine Wohnung zu verm. Brückenstraße 36.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonnabend: Abendandacht 7 Uhr.

Sonnabend Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Sonntag Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr: Seelenfeier.

Kirchliche Nachrichten

für Freitag, den 3. April 1896 (Charfreitag):

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Feier des Heiligen Abendmahls.

Sonntag, den 5. April 1896 (1. Osterfeiertag):

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Kinder-Gottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Frebel. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Meyer.
Nachm. 2 Uhr: Derselbe.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. $\frac{1}{2}9$ Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann. Kollekte für den Traubibelfonds.

Evangel. Gemeinde in Kutta.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Kapelle. Herr Pfarrer Endemann. Kollekte für den Traubibelfonds.

Montag, den 6. April 1896 (2. Osterfeiertag):

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
An beiden Feiertagen Kollekte für den Kleinkinder-Bewahr-Verein.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Prediger Frebel. Nachher Beichte und Abendmahl. An beiden Feiertagen Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.
Vorm. $\frac{1}{2}10$ Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Auf dem heutigen Wochenmarkt ist ein alter **Zehnrubelschein verloren** worden. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung im Polizei-Bureau abzugeben.

Der heutigen Stadt-Auflage liegt eine Extra-Beilage des Herrn **Philipp Elkan Nachfolger** bei.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.